



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)**

301 (4.7.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-375183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-375183)

# Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: 2 1/2 1/2 mal außer Sonntag, Bezugspreis: Drei Quas monat. 2.00 und 02 Pfg. Trägerricht, in unfern Geschäftsstellen abgeholt 2.25, durch die Post 2.70 einchl. 00 Pfg. Postf. - Geb. Dierzu 72 Pfg. Verteilung: 1100000; Wald- poststr. 19, Remptingenstr. 42, Schmeigler Str. 48, Meerfeldstr. 18, No. 10/11/12/13, 1. Fe. Hauptstr. 68, W. Copauer Str. 8, So. Tullenstr. 1.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. - Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51  
Postfach-Nr. 10; Karlsruher Nummer 175 90. - Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 2 mm breite Colonetzelle 20 P., 40, 70 mm breite Metallzeile 20 P., 200. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Ver- zichten oder Zahlungsverzögerungen keine Rückzahlung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telegraphische Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe

Dienstag, 4. Juli 1935

144. Jahrgang - Nr. 301

## Vertagung der Londoner Konferenz

### Entscheidender Beschluß der großen Delegationsführer - MacDonalds verzweifelte Suche nach Auswegen - Roosevelts vernichtendes Nein

#### Deutschlands Standpunkt

Drabhtbericht aus Londoner Vertreters  
London, 4. Juli.  
Mit der Weltwirtschaftskonferenz geht es rapide bergab. Es zeigt sich, daß die Tagung den Stöck den ihr Roosevelt verleiht hat, nicht überleben kann. In einer mehrschichtigen Besprechung der Delegationsführer, die überaus hitzig verlief, wurde von einem europäischen Land (wahrscheinlich Holland) der Antrag gestellt, die Konferenz auf einen günstigeren Zeitpunkt zu vertagen. Die Vertagung wird in der Form gefordert, daß die Unterabschlüsse der Konferenz bis morgen zusammenfassende Berichte über ihre Arbeiten vorzulegen haben. Dann wird morgen eine Plenarsitzung abgehalten, welche die für ein Begründnis erster Klasse nötigen Formalitäten erledigt. Das heißt: es wird ein permanenter Ausschuss eingesetzt, der die in den letzten Wochen begonnenen Arbeiten weiterführt soll. Welche Arbeit er auch der eine oder andere Unterabschlüsse noch eine Weile weiter. Die Hauptdelegationen der meisten Länder nehmen jedoch den Standpunkt ein, daß ihre Anwesenheit in London nicht mehr gerechtfertigt ist.

Macdonald macht als Vorsitzender der Konferenz angekündigte Versuche, die Abbruch wegen der Vertagung noch so lange hinauszuschleppen, daß wenigstens einige allgemeine Entschlüsse zustande kommen. Die englische Delegation verweigert dementsprechend Trost und Zuspruch und sucht eifrig nach Kompromißformeln. Auch der amerikanische Delegationsführer hat sich seitdem, die Konferenz müde geht er recht weiter gehen und Maßnahmen für die internationale Infektion beschließen. Zur Stunde herrscht aber im Konferenzsaal allgemeine Aufbruchsstimmung. Unter der Leitung der französischen Delegation sind alle Konferenzteilnehmer müde und reizbar geworden, was nicht gerade zur Vereinfachung der verwickelten Lage beiträgt.

Heute nachmittags um 6 Uhr wird unter dem Vorsitz Macdonalds eine Sitzung des Büros der Konferenz stattfinden, in der sich das Schicksal der Tagung endgültig entscheiden dürfte.

Wenn nicht gerade eines der berühmten Macdonaldschen Konferenztwunder geschieht, wird heute die Vertagung offiziell beschlossen, denn das kleine Büro der Weltwirtschaftskonferenz hat sich heute bereits dahin geeinigt.

Deutschlands Stellung in den Fragen, die jetzt im Brennpunkt der Diskussion stehen, liegt in schon seit geraumer Zeit fest. Im übrigen ist Deutschland bei den Besprechungen zwischen Amerika, England und Frankreich, bei den Währungsverhandlungen der sogenannten Großmächte, lediglich in der Rolle des Zuschauers und nicht als Teilnehmer in der Lage, die jetzt entstanden ist. Die Welt ist ja durch die strengen Kontingenterungsmaßnahmen bis zu einem gewissen Grade von der freien Entwicklung abgedrängt.

Die Welt ist, wenn man so will, autark. Dr. Schaack hat es schon bei früheren Gelegenheiten erklärt, daß er die Methoden der Währungsabschwächung, die jetzt Amerika verfolgt, für einen Willkürakt hält und daß gerade die Wiederherstellung der Währungsstabilität, zum mindesten eine de facto-Stabilisierung, die notwendige Voraussetzung für alle anderen Verhandlungen auf finanziellen und handelspolitischen Gebiet ist. Die Währungsfragen sind, so hat sich der Reichsbankpräsident äußert, keine Hilfsmittel, um vorübergehende Schwierigkeiten des Außenhandels zu umgehen. An diesen Auffassungen dürfte auch der neuerliche Dolarschwachung nicht das mindeste geändert haben. Dr. Schaack, der heute wieder in London eintrifft, wird, soweit ihm Gelegenheit gegeben ist, hierüber im Sinne dieser Grundzüge sich ausdrücken und betätigen.

Auf der andern Seite läßt sich leider nicht verkennen, daß die immer weiter fortschreitende Entwertung des Dollars ein schweres Hindernis für unseren Export ist.

Die Reichsregierung ist wohl in der Lage, zeitweiligem Import infolge eines Saltdumpingsschranken zu setzen. Sie hat indes natürlich keine Handhabe, gegen die Wettbewerbsfähigkeit unserer Abhängigkeitsländer durch ein solches Dumping etwas zu unternehmen. Natürlich wird eine fortschreitende Verschlechterung unserer Devisenlage, die das unvermeidliche Ergebnis einer Entwicklung wie der Dollarschwächung ist, die Reichsbank zu weiteren Maßnahmen zum Schutz der Währungsverhältnisse zwingen. Deutschland hat bisher keine Verpflichtung, in der Erfüllung seiner auswärtigen Verpflichtungen bis an die Grenze des Möglichen zu gehen. Das hat erst jetzt wieder die Transferverein-

#### Frankreichs neuer Ring im Osten

##### Die Verträge Rußlands mit Polen, Randstaaten und Kleiner Entente

Drabhtbericht aus Londoner Vertreters  
London, 4. Juli.  
Wie ich höre, wird der zweite Ostpakt, dem Baltikum, die Tschechoslowakei und Estland beitreten werden, heute abend in der Londoner Sowjetbotschaft unterzeichnet werden. Die harte diplomatische Aktivität Sowjetrußlands im Schatten der Weltwirtschaftskonferenz sieht heute im Vordergrund des politischen Interesses. Man erblickt die Hauptbedeutung des neuen Paktes im Osten darin, daß über die bevorstehende Frage ein Abkommen zwischen Rußland und Rumänien zustande kam, das den augenblicklichen Status des rumänischen Westabens anerkennt.

Die beiden Pakte Rußlands mit Polen, den Randstaaten und der Kleinen Entente geht auf Frankreichs diplomatische Betriebsamkeit zurück und die Initiative des neuen Mannes am Quai d'Orsay, Generalsekretär Léger. Das Ziel Légers ist die Umgestaltung Osteuropas, Rußlands und der Türkei in einen Staatenblock, der sich unter der Fahne eines „vielfachen Nichtangriffspaktes“ zur gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Arbeit zusammenschließen soll. Dabei soll vorerhand nichts anderes geschehen, als die

#### Anerkennung des durch die Friedensverträge geschaffenen Territorialstatus

wort an und für sich eine Befestigung der Weltfriedenslage darstellt. Die Kleine Entente, das Baltikum, Sowjetrußland und Polen sollen zu einem regionalen Abkommen, das auch die Türkei umfassen würde, die Grundlinie eines Währungsvertrages zwischen diesen beiden Staaten fände eine gleichartige Lauff auf der Genfer Währungskonferenz zustande, und zwar im Sinne einer den Währungsverhältnissen geschaffenen Senkung der Währungsfragen.

Um dieser Idee des Quai d'Orsay die Spitze zu nehmen, wenigstens nach außen hin, wird versichert,

daß alle anderen Staaten freundlichst eingeladen sind, sich an diesem neuen Abkommen zu beteiligen und unter die Angreiferttheorie des griechischen und französischen Juristen Politis ihre Unterschrift zu setzen.

Juchend würde das bedeuten, daß Italien und Deutschland außer dem Viermächtepakt, der ein Revisionssystem im Rahmen des Völkerbundes vorzieht, noch einen Nichtangriffspakt mit der Angekennung des Angreifers akzeptieren sollen, die den Stempel französischer Vormachtspolitik trägt. Ungarn würde, falls es in das Nichtangriffssystem eintritt, seine verfallene Grenze hinnehmen, und was Österreich betrifft, so läme es zwangsläufig in den wirtschaftlichen Vorkreis der Kleinen Entente, die es nicht unmögen, sondern erstreblich wäre.

Letzten Endes läuft also der Plan des Generalsekretärs Léger letztlich auf eine Koppelung des Viermächtepaktes mit dem osteuropäischen Nichtangriffspakt hinaus.

Daß dies der Fall ist, erklärte gestern der Präsident der Außenkommission der Pariser Deputiertenkammer, de Tesson, vor einem Kreis internationaler Pressevertreter. Er bezeichnete den

#### Viermächtepakt als Vorstufe zur französisch-italienischen Verständigung

die sich auf die Sicherung der Verhältnisse in Osteuropa erstrecken soll. Knädelhaft sagte er, daß es sich „vorerst um wirtschaftliche Fragen“ handele; erst in einer späteren Zukunft soll — falls sich die Atmosphäre gelockert habe — die Notwendigkeit revisionistischer Maßnahmen erörtern werden. Léger und sein Vorkämpfer de Tesson verhängen sich hinter dem alten Wandbühnen der „europäischen Union“ und der völkervereinlichenden Ideologie. Sie verweigern freilich, daß man die Fruchtbarkeit der Genfer Methode erkannt hat. Sicherlich befinden wir uns gegenüber einem großen und entscheidenden Vorstoß der französischen Europapolitik gegen Deutschland und die Sowjetunion.

## Polens Vernichtungskrieg gegen die Deutschen

Drabhtbericht aus dem Berliner Büro  
Berlin, 4. Juli.

Die Reichsregierung hat von dem Kaisergerichtshof eine einstweilige Verfügung gegen die Fortführung der polnischen Agrarreform beantragt. Wie man sich erinnern wird, hat die polnische Regierung das Agrarreformgesetz als Vorwand für die Fortführung seiner Entsetzungsmaßnahmen in Polen und Pommern benutz.

Auf Grund des Gesetzes wurden wieder Hunderte deutscher Bauern von Grund und Hof vertrieben.

Die Reichsregierung hat vor dem Völkerbundrat gegen die diskriminierende Anwendung der Agrarreform gegen deutsche Besitzter Protest erhoben. Es ist in Berlin mit dem polnischen Botschafter verhandelt worden, und in Warschau hat der deutsche Botschafter von Nothke Vorhaltungen bei der polnischen Regierung erhoben. Inzwischen waren alle Bemühungen, Polen zur Einstellung dieses verteilungsartigen Vorgehens zu bewegen, erfolglos. Daraufhin ist dann beim Kaisergerichtshof Klage erhoben worden in der letztverhandlichen Annahme, daß die polnische Regierung, wie es der internationale Brauch vorschreibt, in der Zeit des Gerichtsverfahrens die weitere Durchführung der Agrarreform einstellen würde. Polen hat jedoch weiter vorgerollt

und dabei vornehmlich deutsche Besitzter entzogen. Dieses Verhalten hat die Reichsregierung nun dazu veranlaßt, in Haag den Erlass einer einstweiligen Verfügung zu beantragen.

Senatspräsident Dr. Hausmaning und Senatsoberpräsident Greiser sind heute früh aus Warschau wieder zurückgekehrt. Der Senatsober-

Die „Reuter“ erfahren haben will, soll bereits am 30. Juni in London beschlossen worden sein, die Konferenz der V 23, die am 10. Juli in London stattfinden sollte, erst am 24. Juli in Basel zusammenzutreten zu lassen. Dieser Beschluß hängt aber keineswegs mit der gegenwärtigen Krise der Weltwirtschaftskonferenz zusammen.

äußerte sich vor den Vertretern der Presse durchaus befriedigt über den Beschluß, der die Schaffung einer freundlicheren Atmosphäre zwischen Danzig und Polen bezweckt habe. Dieses Ziel sei erreicht worden. Man könne deshalb hoffen, daß man in Zukunft leichter zu sachlichen Verhandlungen kommen werde. Noch im Sommer sei ein polnischer Gegenbesuch zu erwarten.

Bei dem Bankett, das die polnische Regierung gab, betonte der polnische Finanzminister, daß auch die polnische Regierung den Wunsch nach Zusammenarbeit habe. Senatpräsident Dr. Hausmaning erklärte in seiner Erwiderung, daß die Danziger Regierung es für ihre vorrangigste und unaufschiebbare Aufgabe erachte, an ihrem Teil zu einer freundlichen Verbindung und Verständigung mit allen denen beizutragen, die von demselben guten Willen befeuert seien.

Zusammenfassend ist zu dem Beschluß der Danziger Regierung in Warschau festzustellen, daß die Danziger Regierung den Beweis ihrer Verettlichkeit erbracht hat, aus dem Danziger Völkerverfall den Hindernis zu entfernen. Man erwartet in Danzig, daß die polnische Regierung unter Anerkennung des deutschen Charakters und der Eigenständigkeit der freien Stadt Danzig auch zu ihrem Teil dazu beiträgt, daß dieses Ziel erreicht wird.

#### Walbos Start abermals verschoben

Redung des Wolff-Büros  
London, 4. Juli.

Da die Witterungsverhältnisse auch weiterhin ungnädig bleiben, hat General Walbos beschlossen, den Start des Geldwaders am morgen zu verschieben.

#### Brüder in Not

##### Das deutsche Bauernelend in Sowjetrußland

Die schwere Krise der russischen Landwirtschaft, die schon im Vorjahre in einigen Teilen des Landes zu Hungererregungen geführt hatte, hat sich im letzten Jahr außerordentlich verschärft und die Ernährungsschwierigkeiten im Sowjetrußland sind insbesondere seit Anfang 1933 ungedeuer gewachsen. Die Berichte aus der Sowjetunion, dem Nordkaukasus und dem Wolgagebiet, samt gerade aus den fruchtbarsten Kornländern Rußlands, sprechen von einer händigen Zunahme der Hungersnot, die immer weitere Kreise der Bevölkerung erfaßt. Besonders schlimm ist die Lage auf dem flachen Lande. Durch die mit beispielloser Härte durchgeführten vorjährigen Getreideentziehungen ist das Land tatsächlich in einer noch nie, auch nicht in den Hungerjahren 1921/22 dagewesenen Weise von Getreide und sonstigen Lebensmitteln entsetzt worden.

Sibirien, das Wolgagebiet und der Nordkaukasus sind gerade die gefährlichsten Teile Rußlands, in denen es besonders zahlreiche deutsche Kolonien gibt. Die deutschen Kolonisten in diesen Gebieten, aber auch im Uralgebiet und in Sibirien, haben unter der Hungersnot auf das Schwerste zu leiden. In den früheren Jahren verstanden es die deutschen Bauern besser als ihre russischen Nachbarn, mit ihren bescheidenen Vorräten hauszuhalten. Diese Vorräte sind indessen seit längerer Zeit bereits erschöpft und die Hungersnot greift immer immer weitere Kreise an. Die Post aus den Hungergebieten bringt Tag für Tag schlimmere Berichte. Viele deutsche Bauern in den Hungergebieten haben seit Monaten überhaupt kein Brot gebacken und ernähren sich nur noch von Kraut, Mühen, Kartoffelschalen usw. Raben und Hunde, Herdellabender usw. werden ohne Bedenken als Nahrung verwendet. Die Folge der Unterernährung sind Hungererregungen und Hungertod. Zahlreiche deutsche Bauern leben mit ihren Familien als Bettler im Lande herum. Die Sterblichkeit ist außerordentlich gehäufig. In einigen Kolonien der Ukraine erreicht sie bis zu 25 v. H. und im Wolgagebiet ist die Lage vielfach noch schlimmer. Die Preise für Lebensmittel sind außerordentlich hoch und für die breiten Massen der Bevölkerung einfach unerschwinglich.

Die Briefe der deutschen Kolonisten aus den Hungergebieten, deren Zahl in letzter Zeit ins Ungeheure gestiegen ist, sind gramvolle Dokumente der außerordentlichen Not, in der sich das deutsche Bauerntum in Rußland befindet. Dokumente ihrer grenzenlosen Verzweiflung und ihrer völligen Hoffnungslosigkeit.

1. . . . . bei uns hier in der Sowjetunion, heißt es in einem Brief aus der Sowjetunion, ist formale (formale) Hungersnot. Das kann sich ein Mensch nicht vorstellen, wie es hier aussieht. Wenn eine Wiperste gewesen wäre, so wäre es kein Wunder, aber so war die Frucht da, und Tausende und aber Tausende müssen hungern. In kaufen ist hier für großes Geld nichts.

2. Sie können es sich gar nicht vorstellen, was Hungersnot zu bedeuten hat. . . . . Wir haben es schon einmal durchgemacht (1921/22), und jetzt steht uns das traurige Leben wieder vor Augen. Grauenhaft sieht die Zukunft vor uns.

3. Ein weiterer Brief aus Sibirien: „Es ist noch grauenerregender als im Hungerjahr. Die Menschen sterben, sterben und sterben. Mein Schwager R. ist auch am 3. d. Mts. gestorben. Es darf kein Vieh gelungen werden, kein Gebet gesprochen, garstlich, juchend. . . .“

4. Brief aus dem Nordkaukasus: „. . . . . Hier essen manche Leute Katzen und Hunde, ich war auch schon so weit. . . . . Einen Monat machen wir nicht mehr durch, o Götter, ich möchte Gott danken und mein ganzes Leben für ihn auf dem Altar weihen, wenn ich nur Aufbruchmehl oder Maisbrot zu essen hätte. Ja, auf Knien möchte ich heute zu Euch kommen, wenn es möglich wäre, einmal satt zu essen. . . .“ So will ich schlafen und im vollen Glauben und im felsenfesten Göttervertrauen will ich meine Arme nicht heben und meine Arme sollen nicht müde werden und mein Angehört will ich nicht wenden von wannen aus Hilfe kommt.“

„Lieber Bruder, es wird alle Tage schwerer für uns. Es sind schon viele Dörfer, wo schon der dritte Teil verhungert ist, und es fallen noch viele. Auch bei uns sind viele, die diesen Weg gehen werden. Es ist hier am Kuban solche Hungersnot, daß sie die Leute nicht mehr begraben können. . . .“ (Kubangebiet).

Eine Bäuerin aus der Sowjetunion schreibt: „Unsere Not ist groß — ja, größer als man sich vorstellen kann —, unbeschreiblich. Lieber Bruder! O möchte doch Gott bald helfen, ein Ende machen; denn so kann man nicht mehr leben; denn unter Dos ist Hunger, Kälte, und doch hört Gott nicht auf,





### Aus Baden

Wohl der Lösung nicht ablenkbar

Heidelberg, 4. Juli. Nachts verunglückte in der Kurve der Landstraße vor Hirsbach ein aus der Richtung Dornbach kommender Personen-Kraftwagen angeblich durch einen entgegenkommenden Verkehr, der nicht abgelenkt haben und unerwartet davonfahren sein soll. Der Führer des Personenwagens, Ludwig Waldemar Bauer aus Heidelberg, mußte erheblich verletzt in das Herz-Jesu-Hospital eingeliefert werden.

Kinderleichen führt in den Tod

Schönan, 4. Juli. Hier legte sich die dreijährige Maria Ruppert mit ihrem Bräuderchen in einem unwirtlichen Regenfeld auf das Kreuzfeld eines zur Abfahrt bereiten Lieferwagens. Der Knabe konnte beim Anfahren des Autos noch rechtzeitig abspringen, das Mädchen wurde aber zu Boden geschleudert und überfahren. Es erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen es kurze Zeit danach gestorben ist. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Ein Cyper der Berge

Wundschuh, 4. Juli. Im Gebiet der Komater Höhe in der Raifelsgrube wurde die Leiche des seit Ende Januar aus Wundschuh abgängigen Mediziners Hermann Freiburger, nebst einigem Hausrat im Waldgebiet aufgefunden. Der Verunglückte, der als Alleinreisender eine Skizur in das Gebiet der Raifelsgrube unternommen hatte, ohne ein bestimmtes Ziel anzugeben, dürfte von einem Schneesturm überrascht worden sein und den Erstarrtodes gefunden haben. Er wird nach seiner Heimat gebracht werden.

### Nachbargebiete

Das Hügelleben als Brandstifter

Kampertshausen, 4. Juli. Eine tiefe Landwirtschafsmisere mit einem elektrischen Hügelleben. Als sie bald darauf ins Feld ging, hatte sie vergessen, den Ernter abzugeben, so daß das Hügelleben unter einem Blitz und sehr heiß wurde. Bald entzündete sich der Reis und flog Feuer. Passanten bemerkten Rauch und Brandgeruch, so daß man Feuer vermute. Da niemand an Haus war, leg man durchs Fenster in das von Rauch angefüllte Zimmer und begann zu löschen, so daß der Brand im Keime erstickt werden konnte und ein großes Unglück vermieden wurde.

Dachstuhlbrand in den Bornheimer Weinbergen

Mornau, 4. Juli. Nachmittags brach in der Dampfabrik der Delta-Werke ein Brand aus, der den Dachstuhl des Hauptgebäudes zerstörte. Die sehr schnell am Brandplatz erschienen freiwillige Feuerwehr hatte nach kurzer Zeit das Feuer gelöscht. Eine Brandwunde blieb bis zum nächsten Morgen an der Brandstelle. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Der Schatz der Hallschmüger

nd. Schöpsheim, 4. Juli. Im hiesigen Bezirk wurde verschiedenes Hallschmelz entdeckt. Bei Ausgrabungen von Baugrunderkundungen ließ man unter der Oberfläche auf der Suche nach einem Schatz, der eine größere Menge Hallschmelz - 8, 5 und 2 Markstücke - enthält. Es wird angenommen, daß dieser Hallschmelz mit einer Münzfabrik in Zusammenhang steht, deren Beteiligte wahrscheinlich im Augenblick der Gefahr sich auf diese außerordentliche Weise der mitgeschützten Hallschmelze entledigten.

Waldarbeiter Reichenland im Keller

nd. Neuenburg a. Rh., 4. Juli. Im Hause der Familie Ludwig Köhler hier wurde bei Aufschlüsselung eines Kellers in etwa 200 Meter Tiefe ein unterirdischer Fund entdeckt. Es handelt sich um Überreste eines früheren Mannes, dessen Schicksal noch gut erhalten ist. Das Skelett dieses Mannes fand man in einem Gefäß vor.

## Bahnen, Autostraßen und Wasser

Verkehrsfragen im Zentralbecken des Südschwarzwaldes

In dem großen, etwas abgesenkten, nach Osten sich leicht verjüngenden Westabhang des Südschwarzwaldes, welches im Süden und Westen durch den Rhein von Oberrhein über Weidshaus und Basel bis zur Mündung in den Bodensee, im Norden vom Oberrhein und weiterhin von der Waal, im Osten von der zum Rhein umliegenden unteren Waal umflossen wird, ist die

zentrale Verkehrsfrage des Oberrheins einseitig erkennbar

und bestimmt. Was muß für verkehrsgeographisch die Führung ausrichten. Ein solcher Zentralpunkt wird Träger für wichtige wirtschaftliche Faktoren, wird Empfänger und Verteiler, Verteiler zu gleicher Zeit.

Die Bahnanschlüssefrage. Die nur Klammern, aber nicht begraben ist, wird ständig Gegenstand weiterer Verfolgung sein, gleichwohl, welcher Gedankenreihe man schließlich den Vorrang geben wird. Sie wird eine wirtschaftlich ausrichtende und erschließende Aufgabe zu wälzen haben, das versteht sich von selbst. Unverkennbar ist nur das Endziel und dieses kann nur die

Erreichung des Bahnanschlusses in Waldshut zur südlichen Durchführung in die Schweiz nach Birsich sein.

In der ein- und dem Aus, der Zugkraft, der Schönheit und der alten Kultur wie St. Blasien ein naturgegebenes Verkehrsreferenzort sehen sollte, ähnlich wie das Verhältnis zwischen Basel und dem Oberrhein, dem Weidshausgebiet steht.

In der gleichen Richtung zielt auch die Erhaltung der neuen Waldshuter Rheinbrücke. Sie gibt der Stadt Waldshut als solcher Auftrieb. Aber darüber weit hinaus ist die Fernwirkung im Verkehrsleben, die für St. Blasien gerade bezeichnend genannt werden darf. Man blühe in die Karte: Birsich-Baden-Waldshut-St. Blasien-Oberrhein-Weidshaus ist eine große internationale Route, die erst durch die neue Rheinbrücke ihr Signal erhält. Die Rheinbrücken oberhalb und unterhalb Waldshut und damit auch sekundär für St. Blasien werden durch das Primat der neuen Rheinbrücke führend ersetzt. Die Möglichkeiten der Anknüpfung an der Inneralpenstraße von Süden und aus verschiedenen Verkehrsformen und dem deutschen Norden sind zahlreich. Sie sind um so wertvoller, als in diesem großen Nord-Südweg wichtige Querlinien in Doppelrichtung Ost-West verlaufen sind. Von der oberen Donau her nimmt kommend die Schifffahrtslinie die Verkehrsachsen auf und stößt sie über die zentrale St. Blasien in verschiedenen Richtungen auf das Ziel.

ins Oberrheintal und ins Markgräber Land und darüber hinaus ins Elzgebiet, alles auf sich, heute mehr denn je schon bevorzugen und weiterhin mehr beachten Verkehrsfragen.

Keiner Debatte bedarf es, daß auf diesem Strahnen das schon bestehende Gitter von Postautoklinien nach allen Richtungen noch weiter auszubauen ist. Das Gebiet ist wegen den lokalen und regionalen Linien geradezu klassisch geeignet für Fernlinien über ganz lange Strecken, und

es kann überflüssig nicht von angeführt, sondern einfach gang der verkehrsgeographischen Lage St. Blasien, daß im Jahre 1930 die große Fernlinie Heidelberg-Schwarzwald-Birsich-Poggen über St. Blasien ihren Weg erhielt.

In ähnlicher Weise liegt St. Blasien auch für Fernstraßen in der Querrichtung denkbar günstig.

In Baden, Straßlen und Volkmann kommt nun als Neuzug noch das Wasser. Zwar nicht im Sinne eines Verkehrsmittels, aber als ein Faktor von großem Auftrieb und ausgedehnter Anknüpfungskraft. Das ist

die gemalige Wasserläufe des neuen Schiffs

Im unmittelbaren Nachbarverkehre mit St. Blasien kann hier eine Entwicklung sich abzeichnen, die rechtlich bedacht und langjährig gefordert, letztendlich für das ganze Gebiet sich auswirken kann. Ein Verkehrsgebiet, das heute bei dem Hunger der Fremden nach Sonne und Wasser, befindet sich im Besitz eines zu weit, dessen Wert man voll erkennen und auswerten sollte. Neben dem landwirtschaftlichen Reichtum die sportlichen Momente in den Vorbergründen: Schwimmen, Segeln, Fischen. Die letzte Erreichbarkeit, dazu auch die große Anknüpfungsmöglichkeit eines Ortes wie St. Blasien drängen förmlich auf eine Gemeinlichkeitsfrage in Verkehrsfragen

in dieser Art zwischen dem altbekannten St. Blasien und dem jüngeren im Kultur- und wirtschaftlichen Sinne durch Verkehrsgeographisch und wirtschaftlich natürlich zusammenhängender Gebiete liegt in heute mehr denn je im Vordergrund des Interesses und würde auch für dieses Hügelleben im Schwarzwald Erfolge versprechen, wie er schon seit Jahren richtig erkannt und benutzt wurde im Streckensystem Schwarzwaldbahn-Bodensee-Rheinfall: das Große, Findebe in den Vorbergründen als anziehendes Ziel, als wertvolle Landstraße für ein wirtschaftlich zusammenhängendes Gebiet, in diesem Sinne das Aufkommen des Fremden, um dessen Besuch man sich müht, und dann den Austausch im angsten Gebiet.

W. Romburg.

### Am eine Duellforderung

Frankenthal, 4. Juli. Am 30. März hatte der 1901 geborene Kaufmann Philipp Stieber aus Heilbronn a. N. an den Rotor Dr. Wagner in Bad Dürkheim einen Brief geschrieben, in dem er den Empfänger zum Zweikampf mit 100 Litern Wasser herausforderte. Der Zweikampf sollte am 15. April im Gasthauswald bei Bad Dürkheim mit einmaligem Aufschuß stattfinden. Stieber glaubte sich durch die Zwangsversteigerung des mütterlichen Anwesens benachteiligt und hatte in dem Brief auch den Rotor des Rechtsbrüders beschuldigt. Wegen dieses Briefes wurde Stieber darauf vom Amtsgericht Bad Dürkheim am 12. Mai zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, wogegen er und der Staatsanwalt Berufung einlegten. Die Berufung, in der Stieber erklärte, er habe keine Rechtmittel mehr.

Die Strafbefehle wurden angefochten

St. Blasien (Bezirk Bergsheim), 4. Juli. Durch die Strafbefehle der Regierung wurde auch hier das Verbot nach langer Zeit wieder angefochten. Die Aufhebung wurde hier durch den Richter, der die hiesige Aufhebungsbefehle entwirrt werden mußte, um einem doppelt so großen Ploß zu machen.

Speyer, 4. Juli. Die Rheinländer Röhre ist nunmehr wieder vollständig in Betrieb gesetzt worden, nachdem der Straßenbau Straßlar-Rheinbrunn beendet ist.

Frankenthal, 2. Juli. Der Unfall auf der Postenheimer Straße hat nun sein Todesopfer gefordert. Der 14jährige Felix Wibel ist im Krankenhaus bei Dürkheim seinen schweren Verletzungen erlegen.

Oberrhein, 2. Juli. Auf Antrag der protestantischen Schulbehörde hat der Stadtrat beschloßen, die beiden hiesigen Volksschulen in eine christliche Gemeinlichkeitschule umzuwandeln.

### Was hören wir?

Mittwoch, 5. Juli

Table with 2 columns: Station and Time. Includes stations like Schöpsheim, Waldshut, and Birsich with their respective broadcast times.

### Leokrem

bräunt schneller und verjüngt die Haut

DOSE: 50, 50, 22, 15 Pf

## DER KÖNIG DER HEIDE

Roman aus historischer Zeit von Johannes Holstein

In dieser Nacht geschickte viel. Auf dem dem Vordach tricht die Stunde der Entscheidung heren. Der Bauer Klaus Otto Wilt und Dämer, sein Sohn, gehen kaum aneinander vorbei. Das Abendmahl nehmen sie getrennt, wie immer ein. Aber dann kommt der Sohn ins Zimmer und setzt sich an die Tafel.

Dämer ist in einem Zustand der Materie, wenn er Wilt ansieht, die heftigste wie eine Wölfin, lächelt denn in ihrem tiefen Ernst zwischen den Wägenen sich bewegt.

Er begehrt sie, wie er noch nie ein Weib begehrte. Der Duft des reinen Weibes ist im Zimmer, läßt die schnelle Atmung des heißen Tages noch mehr anschwelen.

Einmal Drückendes liegt im Raume. Der Wilt-Bauer spürt eine Angst vor dem Sohne. Er läßt, daß sich überflüssig das gegen ihn wälzende von ihnen ist gewalt.

Der Wilt-Bauer trinkt an diesem Abend mehr als sonst. Er wird ihm heiß. Er verliert einen Augenblick den Raum und tritt vor die Tür, atmet die Luft tief ein, wirft einen Blick nach dem gelben Himmel.

Wilt muß ihm heute, selbst den Wangen der heißen Wägen der Wägenfeld kann er nicht extrahieren. Ihm ist, als wäre die ganze Wägenfeld um ihn angefüllt mit Schritten, als läte sie auf, und die Schatten drückten ihn.

Er hat sich in der Gewalt, er hat's immer verstanden, die Erinnerungen in Schach zu halten, daß sich sein Gewissen nicht regte. Aber heute konnten alle quälende Bilder.

Die See rückt vor seinen Augen, er sieht den „Enkelchen“ am Strand herumgehen, dort die Wägen (schreit und sieht wie graunäher Tieren gleich die Unglücklichen in die See gestürzt werden. Und das Kind sieht er, daß er rettete, daß er mitleidig und großzügig.

Er atmet schwer auf. Schließt zusammen, denn Sottel der mächtige Ostwind, eine Kreuzung zwischen Ostwind und Westwind, heftig und nur dem Bauer schmerzhaft, springt auf ihn zu.

Der Bauer tritt zurück in die Stube, gefolgt von dem Hund. Dämer ist verfallen am Tisch und hier vor ihm hin.

Wilt greift nach dem Ring mit Honigbrot und will trinken, aber der unruhige Hand springt ihn an, eine Diebstahl verlangend, und bei dieser Gelegenheit fällt dem Bauer der Ring an der Hand.

Er greift in seinen Tasche, und das Kind flücht über die Diele. Wilt folgt ihm, der Hund über das Wägen, das in Flügen flücht, was ledig es auf.

Der Bauer will ihn unwirksam aus dem Zimmer jagen. Da quillt er zusammen, ein Aufschrei entfährt ihm, er sieht, wie ein Hund und Bittern durch den Körper des Kindes geht, und im nächsten Augenblick müßt sich das Tier bestend in Krämpfen und verreckt in wenigen Sekunden.

Der Bauer stellt einen Augenblick wie erstarrt. Er wartet das Entschädigung kaum zu begreifen. Wilt ... war in dem Wägen. Wilt, von des eigenen Schicksal Hand hingelassen.

Der Wägen stellt einen Augenblick wie erstarrt. Er wartet das Entschädigung kaum zu begreifen. Wilt ... war in dem Wägen. Wilt, von des eigenen Schicksal Hand hingelassen.

Der Wägen stellt einen Augenblick wie erstarrt. Er wartet das Entschädigung kaum zu begreifen. Wilt ... war in dem Wägen. Wilt, von des eigenen Schicksal Hand hingelassen.

Der Wägen stellt einen Augenblick wie erstarrt. Er wartet das Entschädigung kaum zu begreifen. Wilt ... war in dem Wägen. Wilt, von des eigenen Schicksal Hand hingelassen.

Der Wägen stellt einen Augenblick wie erstarrt. Er wartet das Entschädigung kaum zu begreifen. Wilt ... war in dem Wägen. Wilt, von des eigenen Schicksal Hand hingelassen.

Der Wägen stellt einen Augenblick wie erstarrt. Er wartet das Entschädigung kaum zu begreifen. Wilt ... war in dem Wägen. Wilt, von des eigenen Schicksal Hand hingelassen.

Der Wägen stellt einen Augenblick wie erstarrt. Er wartet das Entschädigung kaum zu begreifen. Wilt ... war in dem Wägen. Wilt, von des eigenen Schicksal Hand hingelassen.

Er ist außer sich, kann sich kaum auf den Beinen halten. Ihm ist das Weinen nahe, so sehr hat das Erlebnis an seinen Nerven gezerrt.

Dämer kommt langsam zu sich und harret halbtot auf den Vater.

„Ruh mit dir!“ brüllt der Bauer. „Ruh mit dir!“

„Der Hof ist mein Erb!“

„Ruh mit dir!“ brüllt der Bauer. „Ruh mit dir!“

„Der Hof ist mein Erb!“

„Ruh mit dir!“ brüllt der Bauer. „Ruh mit dir!“

„Der Hof ist mein Erb!“

„Ruh mit dir!“ brüllt der Bauer. „Ruh mit dir!“

„Der Hof ist mein Erb!“

„Ruh mit dir!“ brüllt der Bauer. „Ruh mit dir!“

„Der Hof ist mein Erb!“

Scharf, knirschend, brohend kommt das Wort von des Wägen Lippen.

„Wilt nicht!“ brüllt der Wägen Stimme voll Angst.

„Wilt nicht und kann nicht. Wie kann ich mit dem Wägen meiner Eltern gehen! Wilt du, wer ist dir? Wilt der Wägenbauern Tochter!“

Wie ein Irrer schreit der Bauer auf, als die Worte schicksalsschwer durchs Zimmer fallen.

„Wilt ... Wilt ...!“ schreit er auf. „Wilt ... Wilt ...!“

„Wilt ... Wilt ...!“ schreit er auf. „Wilt ... Wilt ...!“

„Wilt ... Wilt ...!“ schreit er auf. „Wilt ... Wilt ...!“

„Wilt ... Wilt ...!“ schreit er auf. „Wilt ... Wilt ...!“

„Wilt ... Wilt ...!“ schreit er auf. „Wilt ... Wilt ...!“

„Wilt ... Wilt ...!“ schreit er auf. „Wilt ... Wilt ...!“

„Wilt ... Wilt ...!“ schreit er auf. „Wilt ... Wilt ...!“

„Wilt ... Wilt ...!“ schreit er auf. „Wilt ... Wilt ...!“



# Sieger Mount Everest

## Der Mißerfolg der englischen Himalaya-Expedition - Der Monsum schlägt den Angriff ab - Verunglückte neue Versuche

Der Mount Everest, der mächtige Berggipfel im Himalaya-Gebirge, hat sich wieder einmal härter erweisen als Reich und Herrschaft. Die englische Expedition, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, den Gipfel zu erreichen, ist abgebrochen worden. Zwar war es ihr gelungen, die Lager höher hinaufzutreiben als alle bisherigen Expeditionen, aber die monatelangen Versuche, den Gipfel zu erreichen, scheiterten an dem Lawinenschnee, der die Klüften des Berges in Höhe von fast 8000 Meter bedeckt. Der in den letzten Tagen austretende Monsum hat nun endgültig alle Hoffnungen zerstört. Die englischen Forscher sind von demselben Schicksal ereilt worden wie ihre deutschen Kameraden, die im vorigen Jahre den über 8000 Meter hohen Kanga-Carbat bestiegen wollten und die, nachdem sie bereits über 7000 Meter gelangt waren, infolge von Erkrankung einiger Mitglieder der Expedition ihren kühnen Plan aufgeben mußten.

Es ist ein alter Traum der Menschheit, die höchsten Gipfel des Himalaya zu bezwingen. Nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen gibt es allein über 100 Berge im Himalaya-Gebiet, die über 7000 Meter hoch sind. Aber nur zehn von ihnen sind bisher erklommen worden. Einer Frau gebührt der Ruhm, zum ersten Mal so hoch geklettert zu sein. Im Jahre 1906 bestieg das Ehepaar Tenzin und Norgay den höchsten Gipfel der Himalaya-Kette, den Dhaulagiri. Die erst 23 Jahre alte Frau erreichte als erste den Gipfel und trug die englische Flagge.

1905 verließ der Bergsteiger Dr. Gangolf den 7225 Meter hohen Gauri-Mandhata zu bestiegen. Er mußte aber kurz vor dem Ziel umkehren. Zwei Jahre später erklomm er den Tenzin-Kanglung. Im Juli 1921 gelang es dem Briten, den höchsten Berg des britischen Imperiums, zu erreichen.

Eine große Expedition nach dem Mount Everest rückte im Frühjahr 1921 über den Berg aus.

Das Ziel der Expedition war „Tschomolungma“, die Göttin Mutter der Erde, wie sie von den Tibetern genannt wird. Das Unternehmen fand gleich zu Beginn unter einem Unstern. Die verlassenen Tibetern schloffen die Expedition auf Umwege, und so mußte sich die Karawane durch Schluchten, Wäldchen mit Treibstammeln ihren Weg bahnen. Die Teilnehmer waren bereits völlig erschöpft, als der eigentliche Aufstieg begann. Sie erreichten nur eine Höhe von 8800 Meter und mußten dann unverrichteter Sache umkehren.

Unter günstigeren Umständen begann ein Jahr später eine zweite Expedition unter General Bruce. Der Geologe Herron, der an der ersten Besteigung teilgenommen hatte, wurde jedoch nicht mit, denn die Tibetern waren der Meinung, daß er durch sein Klappen an die Felsen die Ruhe der Götter und Geister stören würde. Im April 1922 errichtete die Expedition in Kumbhakur ein Hauptlager. Zwei Monate später eroberte sie in 8000 Meter Höhe ein Verlagerungslager und kurz darauf bezog die Expeditionsteilnehmer mit neun Trägern ein Lager in 7000 Meter Höhe. Da sich dieses Lager als ungenügend erwies, wurde ein neues Lager in 7800 Meter Höhe errichtet. Als ein Weiterkommen nur noch infolge des Sturmes nicht zu denken.

Nach dem der Sturm nachließ, mußte der größte erschöpfte Leiter des Berges Rückkehr zum Lager zu denken.

Seinen drei Kameraden gelang es nach tagelanger Arbeit, bis einen halben Kilometer vor dem Gipfel zu gelangen. Keiner der Expeditionsteilnehmer gelang es jedoch, das ersehnte Ziel zu erreichen. Zwei Bergsteiger, Mallory und der Oxford-Student Irvine, suchten den Versuch mit dem Leben bezahlten.

Vor drei Jahren verließ eine deutsche Expedition unter Führung von Paul Bauer, den Kanga-Carbat zu bestiegen. Nach mühevoller Arbeit war die Expedition in einer Höhe von

8000 Metern angelangt. Nun ließ es einen festen Plan zum Weiterkommen aufarbeiten. Bauer entschloß sich, einen „Nordsporn“ zu demütigen. Der Ort wurde Schritt für Schritt bezwungen werden. Oft kamen die Expeditionsmitglieder an einem Tage nicht höher als eine Seillänge (30 Meter). Da sich jedoch der Wintermonsum mit ungenügenden Schneefällen schon sehr frühzeitig einstellte, mußte die Expedition den Rückmarsch antreten. Der Rückmarsch war jedoch kaum weniger schwierig als der Aufstieg. Immer wieder drohte die Gefahr der Verhängung durch eine Schneelawine. Die Teilnehmer kamen von den Fängen, rissen alles mit sich und führten mit donnerndem Getöse ins Tal.

Der Mißerfolg entmutigte Bauer nicht. Er begann sofort mit den Vorbereitungen für eine neue Expedition.

Im Juli 1931 begab sich die zweite Expedition auf den Berg. In 7000 Meter Höhe ereignete sich jedoch ein schwerer Unglück, und die Expeditionsteilnehmer mußten sich wieder zur Rückkehr entschließen. Bei der Durchsteigung eines gefährlichen, steilen Eisfeldes auf dem Nordsporn des Gipfels stürzte ein einzelnes Mitglied ab und riss den Röhrenschiff Schalla mit in die Tiefe.

Die Höhe der Besteigung, die höchsten Gipfel des Himalaya zu bestiegen, ist lang. Ganz ist auch die Höhe der Opfer, die der Himalaya gefordert hat. Die erzielten Ergebnisse stehen dazu in keinem sehr günstigen Verhältnis. Es ist vorläufig noch nichts darüber bekannt, ob Ingenieur Werli, der Führer der Kanga-Carbat-Expedition, den Versuch endgültig aufzugeben hat, oder ob er ihn noch einmal zu wiederholen gedenkt.

## Der Kanzlerbesuch in Neudeck



Der Reichspräsident und der Reichkanzler auf dem Neudeck, wo Hindenburg seine Ferienlager verbringt. Jetzt ludte ihn der Kanzler aus, um mit ihm die neue politische Lage und vor allem die Ernennung der neuen Minister und Staatssekretäre zu besprechen.

## Ägypten verkauft seine „Götter“

Ein Londoner Altertumsforscher, der mit einem ganzen Schwarm von Touristen aus Kairo zurückgekehrt ist, hat interessante Beobachtungen über die Verkauf der zahllosen Götterstatuetten, Scarabäen, und sonstigen altägyptischen Metallarbeiten gemacht, mit denen das heutige Ägypten einen schier schmerzhaften und lakratischen Handel treibt. Natürlich hat jeder Tourist seinen heiferen Wunsch, als aus dem Lande der Pyramiden ein deel bis fünf-tausend Jahre altes Kulturbild mitzubringen. Glücklicherweise haben sie meistens keine Ahnung, daß die Mehrzahl der angebotenen Jahrtausenden ununterschiedlichen und meist vor kurzem erst „entdeckten“ und dem laufenden Bande einer Antiquitätenfabrik hervorgegangen ist.

Besonders seit der Auffindung des Tutankhamon-Grobes ist die Nachfrage nach Altägyptern so beständig geblieben, daß sie auch nicht befriedigt werden können, wenn die Pharaonen noch einige Jahrtausende länger regiert hätten. Es gibt keine größere Lüge, als daß ihre Nachfahren im Tale des Nils nicht von der einseitigen Größe der Pharaonen geerbt hätten. Zumindes ist es noch im Verlage genau derselben Kunstfertigkeit, wozu sich noch ihre außerordentlichen Geschäftstalenten stellen.

Eine Zeitlang kamen die weißen „Scarabäen“ und „Schiffsförner“ aus allen möglichen Ländern Europas.

Besonders in der Türkei, Italien und in Deutschland gab es ganze Fabriken, die nur von dem Export der in Ägypten so als „Mastföcher“ bezeichneten Scarabäen lebten. Es geht die Sage, daß dabei hinsichtlich der geheimnisvollen Hieroglyphen, mit denen natürlich auch diese Skulpturen versehen werden mußten, die grünenägyptischen Fremder pöbeln sind. So enthält ein angeblich alldringender Spruch lediglich die Zusammenfassung einer schönheitsbürtigen Volkssage.

Denke haben die Ägypter einen großen Teil der Antiquitätenfabrikation selbst an sich gezogen und man muß sagen, daß sie dabei außerordentlich geschickt sind. Selbst dem erfahrensten Forscher ist es oft schwer, ihre Statuetten und Selen als unecht zu erkennen.

Das Material ist dabei das denkbar einfachste und in vielen Fällen dasfelbe, das auch von den Dolmetschern der Pharaonen benutzt wurde — nämlich Kalkstein. Die modernen Künstler, die ihren Querschnitt in Luxur und in Raffan haben, verstehen es großartig, diesen Schlamplöcher die Patina von Jahrtausenden zu geben und ihre Kopien sind so echt, daß ihnen nur selten ein Fehler unterläuft.

Man findet unter diesen Altertumsfabrikanten sogar eine weitgehende Spezialisierung, die nur mit dem „Lachenden Mund“ der modernen Industrie verglichen werden kann.

Einer der Künstler hat sich zum Beispiel ausschließlich auf die Kunstwerke der vierter Dynastie eingespezialisiert, ein anderer versteht die Gegenstände in ganzen Kollektionen mit den entsprechenden Hieroglyphen,

## Amerikanische Arbeitslager nach deutschem Vorbild



Arbeitsdienstreitwillige beim Straßenbau in Kalifornien

Die Erfolge der Versuche mit dem freiwilligen Arbeitsdienst in Deutschland haben die amerikanischen Behörden veranlaßt, gleichfalls Lager für Arbeitsdienstreitwillige in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten zu errichten. Die Freiwilligen werden hauptsächlich für Straßenbauarbeiten im Süden und Westen eingesetzt.

## Mit 74 Jahren noch täglich im Sattel



Frau Therese Neug.

Die weltberühmte deutsche Reiterin der hohen Schule, Frau Therese Neug, ist noch täglich im Sattel. Sie ist 74 Jahre alt und reitet seit über 50 Jahren. Sie hat über 1000 Siege errungen und ist die erste Frau, die die Weltmeisterschaften in Paris 1900 gewann.

als ob ihm die Geheimnisse von den alten Ägyptern und Kanaanitern selbst gelehrt worden sei.

Selbstverständlich ist Kalkstein nicht ihr einziges Material. Es gibt Juweliere und Goldarbeiter, die sich einzig und allein auf das dritte Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung eingespezialisiert haben, andere verfertigen Krabben und Goldketten mit der ganzen Technik der künstlichen Edelsteinindustrie. Obwohl das Material immer sehr billig ist, werden natürlich von den meist arabischen Händlern die neuesten Preise verlangt. So erzielt der alte Gott Bes aus Punt, ein einziges ein höheres Gott, der aber auch über Kuba und Tans registriert, mindestens 100 Pfund, von Horusbildern und Ifigurinen gar nicht zu reden. Der Londoner Ägyptologe machte sich den Spitz, einen Händler in Kairo nach dem Preise einer besonders schönen Kiste aus Granit zu fragen. Solche Kisten wurden meistens in den Mumiengräbern gefunden und sie dienten dazu, die inneren Organe, die bei der Mumifizierung aus den Leichnamen entfernt wurden, aufzunehmen.

Der Arbeiter hatte die Unerschämtheit, 150 Pfund dafür zu fordern. Als jedoch der Engländer erfuhr, daß er Interesse für „eine Pflanzung“ hätte, ließ sich der Händler auf einen Preis von 2 Pfund ein.

Noch höhere Preise werden für die großen Scarabäen erzielt, die in den Katakomben an Stelle des Herzes gefunden werden.

Ein solcher Glanzstück erzielt Preise von 500 Pfund und mehr.

Im Grunde kann man es den ägyptischen Kräfern und Hellenen nicht einmal überlassen, wenn sie die an sich sehr reichen Funde aus den Pharaonen-Gräbern noch um zahlreiche gefälschte Imitationen vermehren. Denn schließlich ist die Suche nach Kunden bei den weißen Westländern auch nur eine Nebenarbeit, bei der den Händlern jede Oberfläche vor dem preiswollen Totenmarkt der alten Ägypter steht. Man kann es jedenfalls nicht als ein Hindernis ansehen, wenn die schwärzlichen alten Isis- und Osirisbilder schließlich als Mastföcher in einer Dugastmaschine brennen.

## Ein Fisch rettete ein Schiff

Der Dampfer „Admiral“ der Reederei Manros verließ in Liverpool auf eine geradezu ungenügende Weise vor dem Verlassen bewahrt worden. Die Mannschaft dankt ihr Leben einem Fisch, der in unvorhergesehener Selbstaufopferung geradezu in ein großes Red hineinlief und als ein Heldenbeweisler Krieger Dintertrieb die Verleiche mit seinem Leibe deckte.

In der Nähe der Küste war der mit einer Ladung Kohlen besetzte Dampfer auf Grund gelaufen und hatte ein schichtiges Öl bekommen. Das Wasser frömte nur so hinein und der Dampfer bekam einen gefährlichen Tiefgang. Während ein Teil der Mannschaft an den Pumpen arbeitete, versuchten die anderen, den Dampfer zu erleichtern und warfen viele Tonnen Kohlen in die See.

Nach mehrstündiger Arbeit entdeckte man plötzlich, daß die Pumpen ganze Arbeit getan hatten und daß der Frachtraum fast kein Wasser mehr enthielt. Der Dampfer konnte in den Hafen einlaufen, wo die Rettung eine schnelle Lösung fand.

Nach dem mächtigen Red ragte der Schwanz eines großen Fisches hervor. Der Reib des Fisches hatte das Red vollkommen ausgefüllt und der Fisch war nicht wieder freigesommen, trotzdem er noch erheblich zappelte. Der Fischschwanz wurde mit einementiert, um dem Dampfer wieder eine provisorische Seefähigkeit bis ins Dock zu geben.

Jetzt liegt der „Admiral“ bereits im Trockendock von Ganting, wo auch der reißende Fisch wieder aus Tageslicht befreit werden wird. Soade, daß er jetzt tot ist, seine „unerschämliche“ Tat hätte mindestens mit der Freiheit belohnt werden müssen.

## Seltene Wirkung eines Blickes

In der Nähe des französischen Ortes Brive blüht täglich der Blick in eine Pappel. Er führt den Stamm entlang und viel dazu, ehe er im Boden verschwand, ein außerordentliches Feuerwerk hervor. In einer Entfernung von mehreren hundert Metern in der Runde wurde künstlichen elektrischen Lampen und Ableiter ein wahrer Spektakel von Funken entzündet. Durch die Funken wurden an unterschiedlichen Stellen kleine Brände hervorgerufen. Alle in der Nähe befindlichen Wälder und baumwüchsen Gegenstände gingen in Flammen auf. Die meisten elektrischen Apparate explodierten, wodurch eine Person leicht verletzt wurde. Im übrigen kamen die Anwohner mit dem Schrecken davon.

## Der Mann ohne Erinnerung

Sieben Wochen lang irrte ein Mann in der Umgebung von London umher, sein Bewußtsein für Zeit und Raum war völlig angezogen. Er hatte nicht nur seinen Namen und Beruf, seine Herkunft und das Ziel seiner Wanderungen vollständig vergessen, auch alle gegenwärtigen Handlungen führte er ganz unbewußt, lediglich vom Instinkt getrieben, aus.

Erst als der Unglückliche, Dr. D. Campbell, ein Arzt aus Birkenhead, nach London kam, kümmerte sich langsam die Tatsache seines ziel- und planlosen Umherirrens an. Wie geblüht sagte er durch die großen Straßen der Hauptstadt, von ausförender Angst und Unruhe erfüllt, bis er plötzlich ein Kräftchen erblühte, das unbestimmte Affektionen in ihm erweckte.

Im Ordinationszimmer des Arztes Dr. Gregory wurde die Vermutung Campbells seinerzeit Angaben über das Rätsel seiner Identität zu geben, er konnte auch nicht erklären, warum er hier sei, was er wollte, woher er gekommen sei...

Dr. Gregory hatte bald die Diagnose Verdachtlosigkeit und schloß sich mit allen erdenklichen Mitteln, das Bewußtsein des Kranken aufzurichten. Zunächst erinnerte er sich, daß er anwesend mit diesem Mann vor Jahren in einer Londoner Klinik zusammen sprach. Gemeinsam mit seinem Patienten durchblätterte er das Verzeichnis der englischen Ärzte. Als sie zum Namen „Campbell“ kamen, jerrh plötzlich der Schüler um das gefälschte Verdacht und Campbell vermochte sich wenigstens seines Namens und Wohnortes zu entsinnen.

Nun war es leicht, die Identität des Arztes festzustellen. Von der Familie erfuhr Dr. Gregory, daß Campbell vor sieben Wochen nach einem Patientenbesuch nicht mehr heimgekehrt sei. Aus der Krankengeschichte war zu entnehmen, daß Dr. Campbell in den letzten Monaten bei zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten tätig und körperlich außerordentlich überanstrengt haben muß und in dieser Überanstrengung die Ursache des totalen Gedächtnisverlustes liegen konnte. Dr. Campbell, der

sen Erinnerungsdormiden allmählich wiederkehrt, glaubte nur eine Stunde von seinem Hause ab entfernt zu haben.

In der medizinischen Literatur sind derartige Fälle von gänzlichen Verlust der Erinnerungswegen äußerst selten. Zum Glück ist die Psychotherapie heute schon im Stande, derartige Störungen fast mit Sicherheit zu heilen.

Man findet unter diesen Altertumsfabrikanten sogar eine weitgehende Spezialisierung, die nur mit dem „Lachenden Mund“ der modernen Industrie verglichen werden kann.

Einer der Künstler hat sich zum Beispiel ausschließlich auf die Kunstwerke der vierter Dynastie eingespezialisiert, ein anderer versteht die Gegenstände in ganzen Kollektionen mit den entsprechenden Hieroglyphen,

Pfälzische Wirtschaftsbank Ludwigshafen

Im Berichtsjahre 1932 vergrößerte sich der Bestand...

Die Pfälzische Wirtschaftsbank Ludwigshafen...

Zur Favag-Abwicklung

Zins- und Kreditmaßnahmen der Sparkassen

Die Pfälzische Wirtschaftsbank Ludwigshafen...

Die Deutsche Effekten- und Wechselbank a. G., Frankfurt a. M.

Vor der Adler-Kleber-Sanierung

Schwankender Börsenverlauf

Mannehmum still

Berlin gegen Schluß feiert

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Der Klebermarkt vorm. Heinrich Kleber...

Die Pfälzische Wirtschaftsbank Ludwigshafen...

Schwankender Börsenverlauf

Mannehmum still

Berlin gegen Schluß feiert

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Befestigter Getreidemarkt

Berliner Getreidemarkt vom 4. Juli...

Mannehmum still

Berlin gegen Schluß feiert

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Berliner Devisen

Mannehmum Großvertrieb

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns: Mannheimer Effektenbörse, Industri-Aktien, Berliner Börse, Transport-Aktion, Bank-Aktion, etc.

Mannehmum Großvertrieb

Table with multiple columns: Mannehmum Großvertrieb, Berliner Devisen, etc.

Freiverkehrskurse

Table with multiple columns: Freiverkehrskurse, etc.



Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktiengesellschaft Bilanz am 31. Dezember 1932.

Table with financial data for Aktiva (Aktienkapital, Rücklagen, etc.) and Passiva (Kontokorrent, Verbindlichkeiten, etc.)

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1932.

Table showing profit and loss calculation with categories like Aufwendungen (Expenses) and Erträge (Income).

Wichtigste Nachrichten: Bericht über die Geschäftstätigkeit, Gewinn- und Verlustrechnung, und Bilanz für das Jahr 1932.

Alles für Bad und Reise

Advertisement for swimwear and beach gear. Features images of women in swimsuits and lists items like Badeanzüge, Bademützen, and Strandhose with prices.

Advertisement for 'Wronker' swimwear, highlighting 'Badeschuhe' (swim shoes) for 1.45 and 'Badeanzüge' (swimsuits) for 4.90.

DRESDNER BANK Bilanz per 31. Dezember 1932. Table with Aktiva (Aktienkapital, Rücklagen) and Passiva (Kontokorrent, Verbindlichkeiten) sections.

Kleine Anzeigen

Large advertisement section for 'Kleine Anzeigen' (Small Ads). Includes categories like Offene Stellen (Job Openings), Vermietungen (Rentals), and various real estate listings.

Automarkt (Car Market) advertisement. Lists various car models like Mercedes-Benz, Benz-Limousine, and Opel-Limousine with their specifications and prices.